

JUGENDAMT Aktuelles

Informationen, die ankommen.



Aus dem Jugendamt

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Das Jahr 2020 war für alle von uns ein ganz besonderes Jahr.

Die Jahre an Lebenserfahrung, die wir in die Waagschale zur Bewältigung unserer persönlichen und beruflichen Herausforderungen werfen können wurden wie noch nie in unserem Leben auf ein wesentliches Element, dem Umgang mit der Corona-Pandemie reduziert. Wir alle konnten auf keine Erfahrung zurückgreifen, die uns im März dieses Jahres dafür qualifiziert hätte, Corona-Experten oder Pandemieexperten zu sein.

Wir alle wurden zum ersten Mal in unserem Leben so direkt mit einer Pandemie konfrontiert, die wir bis dato bestenfalls aus den Nachrichten aus weit entfernten Ländern kannten. Wir müssen uns seit März mit einer Situation auseinandersetzen, die jeden von uns auf individuell unterschiedliche Weise betrifft, die uns zwingt, in vielen Bereichen des Lebens wieder Lernende zu sein, die uns Anstrengungen abverlangt und die von uns verlangt, dass wir Gewohnheiten und Rituale unseres Alltags in Frage stellen und neu denken.

Nach fast einem $\frac{3}{4}$ Jahr pandemiebedingter Einschränkungen können wir sicherlich eine erste Bilanz ziehen und diese fällt aus meiner Sicht sehr positiv aus. Sie fällt deshalb positiv aus, da es uns gelungen ist,



Jugendamtsleiter H. Tille
©Jugendamt

Inhaltsverzeichnis

AUS DEM JUGENDAMT 1

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!	1
Jahresrückblick des Jugendamtes -Teil I-	2
Hilfen zur Erziehung	2
Erziehungs- und Familienberatung	3
Kindertagesbetreuung	4
Jugendberufshilfe	6
Aus den Regionen:	7
Bundesprogramm Demokratie Leben - Partnerschaft für Demokratie Marzahn	7
Marzahn- Nord / West	8
Marzahn- Mitte	10
Marzahn Marzahn-Süd/ Biesdorf	12

IN EIGENER SACHE 14

Bereich Beistandschaften bis 22.Januar ohne Sprechzeiten	14
--	----

unsere Organisation und Abläufe in kurzer Zeit und unter nicht ganz leichten Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass wir sowohl die Anforderungen des Infektionsschutzes erfüllen konnten als auch die dringend notwendigen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirkes weiterhin angeboten haben.

Sie haben mit sehr viel Kreativität, Initiative, Flexibilität und auch Geduld den Grundstein dafür gelegt, dass das Jugendamt Marzahn-Hellersdorf von unseren Klienten als zuverlässiger Partner in schwierigen Zeiten wahrgenommen werden konnte. Dafür gebührt Ihnen Dank und Respekt, den ich Ihnen hiermit sehr gerne ausspreche.

Besonders bedanke ich mich bei jenen, die diese einmalige Situation nicht nur als Herausforderung sondern auch als Chance verstanden haben. Die Chancen genutzt haben, Gewohnheiten und Prozesse in Frage zu stellen, neu zu denken und mit innovativen Ideen positive Veränderungen zu erzeugen. Auch dazu gab es vorher ungekannte Möglichkeiten und ich bin sehr froh, dass wir diese Möglichkeiten an vielen Stellen genutzt haben, um neues zu schaffen. Auch dafür noch mal meinen ausdrücklichen Dank.

Auch im neuen Jahr wird uns die Corona-Pandemie weiter begleiten und wir werden mit einem Lock-Down mindestens bis zum 10.01.2021 leben müssen. Ich bin mir aber sicher, dass wir auch den Start ins neue Jahr meistern werden. Im kollegialen und solidarischen Miteinander werden wir die Herausforderungen des Jahres 2021 angehen und auch bewältigen.

Ich freue mich auf diese Aufgabe, da sie uns einerseits viel abverlangen wird aber andererseits auch besser macht.

Heiko Tille, Leiter des Jugendamtes

Jahresrückblick des Jugendamtes -Teil I-

Das Jahr 2020 war in vieler Hinsicht ein besonderes und hat uns alle vor ungekannte Herausforderungen gestellt. Dennoch haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich vor

Allem um eines bemüht, präsent zu sein für die Kinder, Jugendlichen und Familien im Bezirk, Hilfe und Unterstützung in den vielfältigen Lebenslagen zu geben und die dringend benötigten Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu erbringen.

Die aktuelle Ausgabe und die kommende Ausgabe unseres Newsletters geben eine Rückschau auf die verschiedenen Bereiche der Jugendhilfe im Bezirk. Für die Zuarbeiten bedankt sich die Redaktion sehr herzlich und wünscht allen eine besinnliche, frohe Weihnachtszeit und ein gesundes, neues Jahr!

Heiderose Kirsten, Redaktion

Hilfen zur Erziehung

Hilfen zur Erziehung bilden einen wesentlichen Schwerpunkt in der bezirklichen Jugendhilfe. Mit monatlich durchschnittlich 2.996 Fällen (Stand November 2020) stellen sie weiterhin eine erhebliche Größe dar. Auch die Kinderschutzfälle mit 1.658 Meldungen bis November 2020 stellen eine ernst zu nehmende Größe dar, auch wenn die Meldungen im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr um ca. 300 weniger sind. Hier sind sicher auch die Auswirkungen des Lockdowns im Frühjahr eingeflossen.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, einerseits Eltern zu befähigen, ihre Erziehungskompetenz besser wahrzunehmen, und ihnen Hilfen, die ihre konkrete Lebenssituation berücksichtigen, zukommen zu lassen und andererseits auch Kinder in ihren Lebenssituationen zu stärken.

Die Elternaktivierende Schulung für Jugendamtsmitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen der freien Träger konnte trotz Corona erfolgreich abgeschlossen werden. Es gehen insgesamt 6 neue elternaktivierende Angebote für das Jugendamt Marzahn-Hellersdorf ans Netz.

Erfolgreich konnte das Projekt des Flexi-Budgets implementiert werden.

In den Modellregionen Marzahn- Mitte und Hellersdorf- Nord wurden ausgewählten Kitas und Schulen zusätzliche Sozialarbeiter*innen zur Verfügung gestellt werden. Hier beschäftigt sich das Jugendamt intensiv mit dem Thema der



140704 Dokumentation-Fachforum DJHT

©Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Wirkungsevaluation.

Mehrere verschiedene Schulprojekte sind zusätzlich an den Start gegangen- hierbei arbeiten Schule und Jugendamt gemeinsam an geeigneten Lösungen für Schüler und Schülerinnen, deren Bedarf im Regelsystem nicht gedeckt werden kann. Auch findet trotz Corona die Steuerungsrunde Schule-Jugendhilfe statt.

Das Jugendamt ist auch bemüht, mehr Hilfen direkt vor Ort anbieten zu können, um flexibel auf die bestehenden Bedarfe zu reagieren. So ist es gelungen, eine Fläche für ein stationäres Vorhaben des Kinderhauses Berlin-Brandenburg im Bezirk zur Verfügung zu stellen. Dort wird nächstes Jahr ein Elterninstitut entstehen, was mehrere verschiedene elternaktivierende Hilfen miteinander verbindet.

Es wesentliches Anliegen des Jugendamtes ist es, junge Menschen aus den Hilfen schneller gut in die Selbstständigkeit zu begleiten. Die Gesobau plant z.B. die Errichtung mehrere Wohneinheiten und hat mit dem Jugendamt Marzahn-Hellersdorf eine Kooperationsvereinbarung getroffen, welche es ermöglicht, dass junge Menschen schneller in ihre eigenen vier Wände ziehen können.

Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatung ist ausgerichtet auf die Stärkung der Kinder- und Elternkompetenz, bietet Unterstützung in Erziehungsfragen und schwierigen psychosozialen sowie familiären Problemsituationen. Familienberatung, basierend auf der gesetzlichen Grundlage des § 28 KJHG (SGB VIII) ist als eine unmittelbare, sehr niederschwellige Hilfe zur Erziehung zu betrachten, welche bundesweit als eine effiziente und kostengünstige Hilfeform Anerkennung findet.

Neben dem tagtäglichen komplizierten Einsatz der Kolleg*innen im KIT/ RSD zur Absicherung des Kinderschutzauftrages erfüllt der öffentliche Jugendhilfeträger durch das Vorhalten von EFB in öffentlicher und freier Trägerschaft seinen ebenfalls präventiv ausgerichteten Kinderschutzauftrag. In der engen Vernetzung der EFB mit dem RSD besteht zudem deren fachdienstlicher Auftrag (Prüfung und Bewilligung von Lern- und Psychotherapien; Indikationsprüfung Erweiterter Förderbedarf (AV Pflege)).

Das **Hilfeangebot** der EFB richtet sich an Familien, Eltern und ihre Kinder, alleinerziehende Mütter und Väter, Jugendliche, junge Erwachsene, Paare, Pflegeeltern sowie Fachkräfte.

Das Besondere dieser Jugendhilfeleistung:

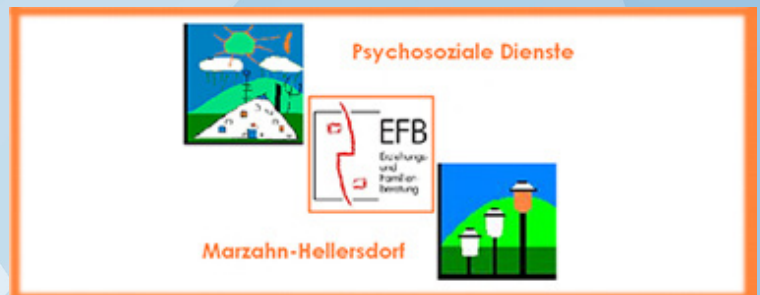
Dieses Angebot zur Hilfe der Erziehung ist für Ratsuchende kostenfrei und bedarf keiner formalen Antragstellung!

Das Jahr 2020 stand jedoch ganz im Schatten der **Covid19-Pandemiebedingungen**.

Mit Beginn der Kontaktbegrenzungen im März 2020 stand der Fachbereich, wie alle anderen Bereiche des Jugendamtes auch, vor der Aufgabe, das gesamte Leistungsangebot, hier der EFB und des Psychosozialen Fachdienstes, den extremen Rahmenbedingungen anzupassen.

Dies bedeutete eine umfassende Neuorganisation der Arbeit, der Präsenz von Mitarbeiter*innen und die Umstellung auf Heimarbeit (Homeoffice). Niemand hatte vorher in den Bereichen Erfahrungen gesammelt, wie ohne entsprechende technische und digitale Ausrüstung aus dem Home-Office heraus Beratung mit Klienten, Beratung mit Ratsuchenden, oftmals mit hochstrittigen Eltern im Trennungskonflikt realisiert werden kann. Bewährt hatte sich schnell die Teilung der jeweiligen Standortteams in je zwei parallel arbeitende Arbeitsgruppen (Präsenz-Team / Home-Office-Team). So konnte gesichert werden, dass im Falle von Quarantänemaßnahmen jeweils ein Beratungsteam noch arbeitsfähig blieb.

Beratungen erfolgten im „geschütztem Setting“, neben der Beratung laufender Fälle auch telefonisch „aufsuchend“, sowohl aus dem Home-Office, als auch aus der EFB heraus. Dieses Setting wurde von den Familien gut angenommen. Deutlicher Mehraufwand entstand bei krisenhaften Paargesprächen, bei Hochstrittigkeit von Eltern im Trennungskonflikt, da Telefon- bzw. Videokonferenzen mit Privatanschlüssen nicht realisierbar waren. Hier bedurfte es mehrfacher, wechselseitiger Telefonanrufe, wobei der Beratungsprozess im Vergleich zu Direktberatungen (face-to-face) schnell an Grenzen stieß.



Logo der EFB
©BA-MH JA-Müller

Geplante Gruppenangebote für Kinder und Eltern, wie z.B. auch der Kurs Kinder im Blick konnten nicht angeboten werden.

Unseren Berater*innen begegneten Problemlagen wie:

- Alltags- und Erziehungsprobleme,
- Fragen der Umsetzung von Sorge- und Umgangsrecht unter Kontaktbeschränkungsaufgaben,
- Erziehungs- und Beziehungsstress aufgrund beengter Lebensverhältnisse,
- Geschwisterrivalitäten,
- Jugendliche welche von zu Hause wegliefen, da sie es zu Hause nicht aushielten,
- Probleme aufgrund mangelnder Struktur, Überforderung und familiäre Gewalt,
- Ängste im Zusammenhang mit möglichen Covid19-Infektion und
- Existenz- sowie Zukunftssorgen

Insbesondere bei Alleinerziehenden und Eltern aus systemrelevanten Berufsgruppen nahmen wir Überforderungen durch Home-Schooling und damit einhergehende Lehrstoffüberlastung war. Oftmals waren die Kinder und ihre Eltern mit dem Aufgabenpensums allein gelassen. Hier wäre eine steuernde Kanalisierung und Filterung durch Klassenlehrer*innen ggf. entlastender gewesen.

Die Durchführung von Betreuten Umgängen im Rahmen des FamG mussten vorerst bis Jahresende aufgrund der Hygieneanordnungen eingestellt werden. Kindertherapien konnten nach der Abflachung des Infektionsgeschehens zum Sommer wieder zum Teil aufgenommen werden, sind jedoch aufgrund der extremen Verschlechterung der Situation seit Oktober 2020 erneut erschwert durchführbar, da mit Kindern unter 10 Jahren Abstandsregeln nicht bzw. nur sehr schwer einzuhalten sind. Hier bedarf es zeitnah der zusätzlichen Bereitstellung von Corona-Schnell-Tests und der Ausstattung mit mobilen Luftfilteranlagen!

Die Mitarbeiter*innen zeigten und zeigen sich insgesamt sehr engagiert und kreativ, trotz der massiven Einschränkungen für Ratsuchende alternative Unterstützungsangebote zu entwickeln und direkt bzw. indirekt für Erziehungsunterstützung präsent zu sein. So wurden den Erziehungsberechtigten Elternbriefe / Elterninformationen zu spezifischen Themen, Erziehungshinweise aber auch Spiele – und Freizeittipps zugesandt bzw. auf alternative Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten verwiesen.

Das bezirkliche Gesundheitsamt konnte durch eine EFB-Mitarbeiterin befristet unterstützt werden.

Erschwerend für die Arbeit waren die anfänglich fehlenden Hygienemittel (Masken, Desinfektionsspenden, etc.) und die bis dato fehlende technisch/digitale Ausstattung der Fachkräfte mit mobilen Endgeräten zur Durchführung von Videokonferenzen und externen Beratungen via Mobiltelefon. Hier zeigten sich andere bezirkliche IT-Bereiche deutlich flexibler und effizienter in der Umsetzung und Ausstattung ihrer Fachkräfte.

Insgesamt konnte sich der Fachbereich Psychosoziale Dienste des Jugendamtes gut aufstellen und war Dank der hohen Einsatz- und oftmals Improvisationsbereitschaft seiner Kolleg*innen in der Lage, trotz Corona-Krise sein Leistungsangebot (Erziehungs-, Trennungs- und Umgangsberatung, Prüfung und Bewilligung von Lern- und Psychotherapien, Prävention) aufrechtzuerhalten.

Peter Müller, Leiter EFB

Kindertagesbetreuung

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist nach wie vor eine Region mit wachsenden Einwohnerzahlen. Zum einen ist es der Attraktivität durch Familienfreundlichkeit, guter vorhandener Infrastruktur und Freizeitangeboten zu zuschreiben, zum anderen ist darauf zu verweisen, dass sich nach wie vor erhebliche Potentialflächen für Wohnungsbau in den Bezirksregionen befinden.

Die Zahl der angebotenen Kindertagesbetreuungsplätze für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf steigt weiterhin an. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hält nunmehr für das Betreuungsangebot 126 Kindertagesstätten und 50 Kindertagespflegestellen mit ca. 12.905 Plätzen zur Verfügung.

Nach dem das Jugendamt im letzten Jahr keine aktualisierte KEP vorstellen konnte, sind wir nunmehr durch die uns vorliegenden Prognosedaten der Sen für Stadtentwicklung in der Lage nicht nur den Ist-Stand zu beschreiben sondern prognostische Aussagen zum Betreuungsangebot für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf treffen zu können.

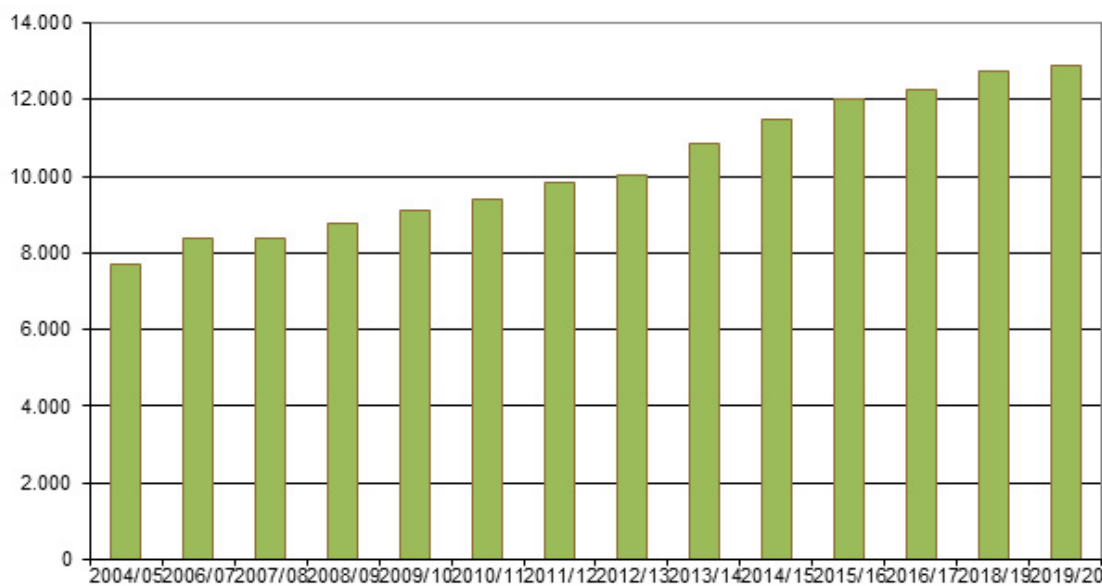
Bereits mit Wirkung vom 01.08.2013 besteht für jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ein Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kindertageseinrichtung (Kita) oder in einer Kindertagespflegestelle.

Darüber hinaus erfolgte die Einführung der Beitragsfreiheit, die grundsätzlich allen Familien im Land Berlin den Zugang zum Bildungsangebot ermöglicht.

Die bezirkliche Fortschreibung der Kita-Entwicklungsplanung mit Stand Oktober 2020 beschreibt den Ist-Stand der Situation zum Leistungsangebot der Tagesbetreuung von Kindern im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und weist im Ergebnis die Bedarfe in den jeweiligen Bezirksregionen von Marzahn-Hellersdorf aus.

Ziel dabei ist, eine bedarfsgerechte Versorgung mit Plätzen in der Tagesbetreuung von Kindern für den Bezirk und im Land Berlin vorzuhalten.

Kapazitätsentwicklung (in absoluten Zahlen)



Kapazitätsentwicklung
©Jugendamt Marzahn-Hellersdorf

In den letzten 15 Jahren erfolgte eine stete Zunahme von Kindern in der Altersgruppe der 0- bis unter 7-Jährigen, was zu einer Kapazitätssteigerung von rd. 67 % im Bezirk Marzahn-Hellersdorf führte.

Im Vergleich der Ist-Zahlen vom Amt für Statistik Berlin Brandenburg von 2018 zu 2019 hat der Bezirk ein leichtes Absinken der Kinderzahlen von rd. 1,3 % in der Altersgruppe der 0 bis unter 7-Jährigen zu verzeichnen. Insbesondere verweisen die BZR Marzahn-Nord ein Absinken von 4,4% und Marzahn-Mitte ein Absinken von 4,0 % auf. Eine Steigerung ist nur in den Bezirksregion Biesdorf (+4,7 %) und Hellersdorf-Ost (+0,3 %) festzustellen.

Demgegenüber steht, dass die prognostizierten Einwohnerzahlen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Stand 2020) für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf bis zum Jahr 2025/26 einen Aufwuchs von 7 % aufweisen bzw. prognostizieren.

Die Ist-Betreuungsquote in der Altersgruppe der 0 bis unter 7-Jährigen beträgt 66,9 %. Nach wie vor gibt es in der Altersgruppe der 1- bis unter 3-Jährigen regionale Unterschiede hinsichtlich der Nachfrage an Betreuungsplätzen. Somit liegt die Betreuungsquote in den Siedlungsgebieten zwischen 82,5 % und 82,7 %, während sie vergleichsweise in den Großsiedlungsgebieten z. B. in Marzahn-Mitte bei 62,1 % und Hellersdorf-Nord bei 62,9 % liegt.

Es muss dem Bezirk auch weiterhin gelingen, so frühzeitig wie nur möglich gerade Kindern aus sozial schwachen Familien den Kita-Besuch zu ermöglichen. Spezifische Konzepte z. B. „Brücken bauen“ oder der Kleine Stern sollen den

Einstieg in die frühe Bildung ermöglichen. Mit dem Umsetzen des Bundesprogramm „Kita-Einstieg“-Brücken bauen in frühe Bildung an drei Standorten im Bezirk ist gelungen, die Start- und Bildungschancen von Kindern bei besonderem Augenmerk auf bildungsferne Schichten zu verbessern. Gezielte Angebote für Familien und deren Kinder, die bisher nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden, konnte der Einstieg in das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung erleichtert werden. Diese frühpädagogischen Angebote orientieren sich an den individuellen Ausgangslagen der Familien und helfen so, den Weg ins Regelangebot der Kita für die Kinder zu ebnen. Die Bildungsteilhabe der Kinder und ihrer Familien wird damit signifikant verbessert.

Nach wie vor ist in einzelnen sozialräumlichen Brennpunkten eine Vielzahl von sozialen Belastungsfaktoren festzustellen, wie: Arbeitslosigkeit, Bildungsferne, soziale und infrastrukturelle Isolation, geringe Abwanderungsstruktur sowie überdurchschnittliche Gesundheitsrisiken. Diese Faktoren generieren ungünstige Synergieeffekte und stellen besondere Herausforderungen für die Familien dar. Das Anforderungsspektrum in der Zusammenarbeit mit den Eltern erweitert sich um viele Komponenten.

Damit Kinder und Jugendliche trotz der beschriebenen Risikofaktoren gesund aufwachsen und sich entwickeln können, müssen ihnen und ihren Familien gelingende Lebens- und Teilhabechancen ermöglicht werden. Hierfür ist die Stärkung der Betroffenen, gerade unter der primärpräventiven Sicht, von besonderer Bedeutung.

Eine wesentliche Aufgabe und Herausforderung sieht das Jugendamt darin, die Akzeptanz und die Rahmenbedingungen für die Förderungen von Flüchtlingskindern aus den Gemeinschaftsunterkünften des Bezirkes zu fördern.

Vor diesem Hintergrund konnten z. B. fünf Orte an den Gemeinschaftsunterkünften für das Projekt „Frühe Bildung vor Ort“ (FBO) mit 46 angebotenen Plätzen eingerichtet werden. Durch den Zuzug der großen Zahl von Familien mit Fluchtgeschichte in den letzten Jahren steht Berlin weiterhin vor der Herausforderung Kinder und Eltern zeitnah ins Regelsystem zu integrieren.

Vorrangiges Ziel ist eine intensive Sprachförderung in Halbtagsgruppen (12 Kinder) zur Vorbereitung auf den späteren Schulbesuch sowie die Anbahnung eines möglichst schnellen Übergangs in eine Kindertageseinrichtung.

All diese Herausforderungen können nur mit Hilfe entsprechender Rahmenbedingungen unterstützt und kompensiert werden. Dazu gehört u.a. der weitere und bedarfsgerechte Ausbau von Kita-Plätzen sowie die Bereitstellung von notwendigem Fachpersonal.

Die gegenwärtige Situation und der Blick in die Perspektive (2025/26) machen deutlich, dass nur gemeinsam mit den Trägern von Kindertagesstätten angemessene Lösungen zum Ausbau von Kita-Plätzen diskutiert und überlegt werden müssen, damit dem Bedarf (Rechtsanspruch) sowie dem Wunsch- und Wahlrecht von Eltern Rechnung getragen werden kann.

Der Zahl der angebotenen Plätze von 12.905 (per 31.12.2019) stehen bereits Verträge in Höhe von 13.270 gegenüber. Das heißt: es besteht gegenwärtig ein Fehlbedarf von ca. 365 Plätzen. Dieser Fehlbedarf wird zum größtenteils dadurch kompensiert, dass Kinder auch in anderen Bezirken des Landes Berlin einen geeigneten Kita-Platz finden.

Sollte sich der prognostizierte Trend bis zum Jahr 2025/26 unter Berücksichtigung der bisher angezeigten Platzkapazitäten bestätigen, würden dem Bezirk prognostisch ca. 2.590 Plätze fehlen. Die aktuelle Kita-Entwicklungsplanung hält Projektmaßnahmen zur Kompensierung des Bedarfs von rd. 2.538 Plätzen vor.

Anzumerken ist, dass die Umsetzung von geplanten Maßnahmen zum Bau und Ausbau von Kindertagesstätten komplexe Prozesse darstellen, die die Akquise der Flächen und Objekten, die Bauplanungen, das Einwerben von Fördermitteln, das Einholen der Baugenehmigungen sowie die Baumaßnahme selbst, einschließen.

Petra Fiebig, Fachsteuerung

Jugendberufshilfe

Auch für die Träger der Jugendberufshilfe war das Jahr 2020 ein besonderes Jahr, waren die dort Tätigen doch oft die einzigen „Außenkontakte“, mit denen die jungen Menschen in Projekten der Berufsorientierung, -vorbereitung bzw. in der Berufsausbildung über die Auswirkungen der Pandemie und ihre diesbezüglichen Sorgen und Ängste sprechen konnten. In kürzester Zeit wurden Hygienekonzepte erarbeitet und umgesetzt, Konzepte umgestellt sowie neue Me-



150605_Plakate_2015_Reinzeichnung.indd
©BundesarbeitsgemeinschaftLandesjugendämter

thoden der Arbeit erprobt und in die Praxis umgesetzt, Erreichbarkeit gesichert. So konnten alle Projekte weitergeführt werden.

Arbeitsbeziehungen zwischen Anleiter*innen, Sozialarbeitenden, Lehrkräften und den jungen Menschen erwiesen sich als tragfähig. Sie wurden nicht nur aufrechterhalten, sondern in den meisten Fällen intensiviert.



Logo der Jugendberufsagentur
©Jugendberufsagentur

Die Jugendlichen ihrerseits haben die Herausforderungen nicht nur angenommen sondern mit Disziplin und Engagement ihre Aufgaben umgesetzt. Keine Maßnahme der beruflichen Orientierung bzw. Ausbildung musste wegen der Auswirkungen der Pandemie abgebrochen werden.

Vier von 9 Schülerinnen und Schülern erwarben im Projekt „PlanB“ - Berufsorientierung analog der Schulpflicht im 10. Schulbesuchsjahr erfolgreich

den Schulabschluss. Dieses Projekt wird seit vielen Jahren in Kooperation des Jugendhilfeträgers FiPP e.V. mit der Kerstensteiner-Schule erfolgreich umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Von 10 Auszubildenden im Rahmen der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII konnten, trotz der schwierigen Begleitumstände, drei junge Frauen ihre Berufsausbildung erfolgreich abschließen.

Darunter sind eine Bürokauffrau, eine Tischlerin und eine Damenmaßschneiderin.

Auch die Mitarbeitenden des Teams der Jugendhilfe in der Jugendberufsagentur haben außergewöhnliches geleistet. Bekanntermaßen sind die technischen Voraussetzungen, die ein relativ störungsfreies Arbeiten in besonderen Situationen ermöglichen, noch immer nicht gegeben. Dennoch ist es den Mitarbeitenden im engen Zusammenwirken mit den Trägern der gelungen, Hilfeprozesse zu begleiten und auch hier neue Wege, wie z.B. Hilfekonferenzen via Telefon oder Walk & Talk - Beratungsgespräche.

Uta Schirmer, Jugendberufsagentur

Aus den Regionen:

Bundesprogramm Demokratie Leben - Partnerschaft für Demokratie Marzahn

Auch im Jahr 2020 wurde in der Großregion Marzahn unter Federführung des Jugendamtes gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort das Bundesprogramm „Demokratie Leben! Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen“ umgesetzt.

Erstmals wurde der Antrag über 2 Jahre bewilligt und 2021 fortgeführt.

Das Leitziel für beide Jahre lautet: „Marzahn ist eine Region, in der Vielfalt als Ressource begriffen und ein solidarisches Zusammenleben demokratisch gestaltet wird.“

Kinder- und Jugendbeteiligung sowie Projekte, auch von Bürger*innen, die sich diesem

Motto verschrieben haben, wurden gefördert.

In allen Projekten erforderten die Schließung im Frühjahr und der erneute Lockdown im November eine immense Anstrengung, um Inhalte und Ausführungen anzupassen und die gestellten Ziele zu erreichen. Die Weiterführung des Programmes wird als enorm wichtig angesehen.

Einige ausgewählte Projektbeispiele aus 2020:

- Das neu eröffnete Nachbarschaftszentrum „MuRInka“ des DRK- Kreisverbandes Berlin Nordost hat sich die Aufgabe gestellt, Einheimische und Zugewanderte zusammenzubringen und die Integration von geflüchteten



Partnerschaft für Demokratie
©Bundesprogramm Demokratie leben

Menschen mit einem „Sprachcafe“ zu unterstützen.

- Der Förderverein Radio Connection e.V., der auch Geflüchtete als Mitglieder in Ihren Reihen hat, hat in der Jugend- Freizeiteinrichtung Fair im Sommer und Herbst- erfolgreiche Workshops zur Radio- Gestaltung durchgeführt und diese auch im freien Radio Berlin Brandenburg auf UKW 88,4 gesendet, ab dem Lockdown im November, ist es ihnen gelungen ein online Format zu erarbeiten
- Am 3.10. wurde Festival “ Respekt und Neugier“ über den Träger „Roter Baum“ Berlin UG umgesetzt, ca. 1500 junge Menschen haben sich an diesem Tag im Wiesenpark und in den politischen Workshops versammelt und ihr Interesse am solidarischen Miteinander bekundet.
- Im Fair wurde ein ganzjähriges Bandraumprojekt „Fair Beatz“ gefördert, nach dem Lockdown und den gesellschaftlichen Einschnitten war es den Kindern- und Jugendlichen ein Bedürfnis in ihren Texten/ in ihrer Musik Themen, wie Solidarität statt Ausgrenzung, Gleichberechtigung, # leave no one behind# aufzugreifen und sich auszutauschen, auch die Sorge um das Klima spielt eine große Rolle in den Texten und Gesprächen der Projekte von „FAIR Beatz“
- Im Jugendzentrum Betonia wurde ein „Mediationsprojekt- stressfreie Zone- im Betonia und der umliegenden Nachbarschaft“ gefördert.
- Am 16.11.2020 fand die Demokratiekonferenz „Demokratie in der Vertrauenskrise?“ erstmals auf Grund von Corona online mit 43 Teilnehmer*innen statt, Gäste waren:
 - Petra Pau (Bundestagsvizepräsidentin aus Marzahn-Hellersdorf)
 - Wilhelm Berghan (Universität Bielefeld/Mitautor der Mitte-Studien)
 - Matthias Schröder (Amadeu Antonio Stiftung).

Andrea Philipp, Koordinatorin Förderung und Gestaltung Marzahn-Mitte

Marzahn- Nord / West

In diesem Jahr gab es viele Herausforderungen, die wir so bisher nicht kannten.

Alle zusammen gingen wir diesen besonderen Weg das erste Mal.

Das Jahr 2020 stand für unser Quartier unter dem Aspekt der Verabschiedung des Quartiermanagement (QM) und der damit einhergehenden Verstetigung vieler Projekte und Angebote. Hier war die enge Zusammenarbeit zwischen dem JA und dem QM Grundlage für die Weiterführung einiger dieser Angebote in Bezug auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hier können als Beispiel das **Ferienauftaktfest auf dem Barnimplatz** das Entstehen des Kinder- und Jugendprojektes im **Tschechow-Theater**, die **Sportsonntage** für Kinder und Familien oder die Arbeit mit der Elterninitiative des **Blockhauses Sunshine** angeführt werden.

Mit der Gemeinschaftsinitiative (GI) Marzahn Nord wird es eine Nachfolge geben, die jedoch unter völlig anderen Voraussetzungen agieren wird. In der Eröffnungsveranstaltung der GI am 26.09. stellte das federführende Team des neuen Standortmanagements „Die Raumplaner“ das Handlungskonzept als Grundlage für die ressortübergreifende Zusammenarbeit vor.

Unser Arbeitsjahr startete vielversprechend mit einer gemeinsamen Vernetzungsrunde der Einrichtungen von Marzahn-Mitte und Marzahn- Nord/ West. Kennenlernen der Teams und vorhandenen Projekte, Ressourcenbündelung und eine damit angestrebte Ausgewogenheit der Angebote waren Ziel dieser Veranstaltung.

Das Jahr 2020 entwickelte sich dennoch nicht wie geplant. Viele Dinge fanden nicht statt; „wegcoronert“.Es musste umgedacht werden, für und mit unseren Kindern und Jugendlichen.

So wurden in den Einrichtungen in den Zeiten der Schließung immer der Kontakt gehalten. Wichtige Rolle dabei spielten die medialen Wege.

Zum Beispiel in der Jugendeinrichtung **Wurzel**, die tägliche Treffs im Net hatten. Immer verlässlich zur selben Zeit.

Sowieso waren die Jugendeinrichtungen wie z.B. der **UNO** und die **Street-worker von Outreach** für die Stammesbesucher*innen immer über die Medien erreichbar.

Der **Kinderkeller** schrieb und beantwortete Briefe an und von „seine/n“ Kinder/n.



©Wurzel

Betonia hatte feste Sprechzeiten am offenen Fenster.

Das **Tscheckow Theater** verschickte Theatertexte und wertete über die Medien Leseproben und Textsicherheit mit den Kindern und Eltern aus.

Leider musste unsere traditionelle Ferieneröffnungsveranstaltung auf dem Barnimplatz ausfallen.

Der **Abenteuerspielplatz West** (ASP West) entwickelte ein Hygienekonzept für eine „Ersatzveranstaltung“ und so konnten die Kinder am anderen Ort und unter anderen Bedingungen Hände waschend in die Ferien starten.

Die Angebote im **Haus Windspiel** und im **Stadtteilzentrum** wurden den Gegebenheiten angepasst. Kitas und Schulen gingen mit starkem Engagement über ihre Möglichkeiten hinaus, um den Kontakt zu Kindern, Jugendlichen, Familien nicht zu verlieren und alternative (Hilfs) Angebote bereit zu stellen. Der Elterntreff der **Kita „Rabennest“** stellte Themen-Videos für die Eltern ins Netz und organisierte, dass die Elterntüten für die Eltern mit Schulanfängerkindern den Weg in die Familien fanden.

Das sind nur einige wenige Beispiele.

Trotzdem bekamen wir als Jugendamt in unserer Arbeit und von den Teams der Einrichtungen gespiegelt, dass viele Kinder in der Zeit des Schul-lock-down's nicht, an unter diesen Bedingungen angebotenen Möglichkeiten der Teilnahme am Unterricht, teilhaben konnten.

Hier fehlten oft die technischen Voraussetzungen. Teilweise waren strukturelle Voraussetzungen in den Familien nicht gegeben; sie waren oft schlichtweg in dieser speziellen Situation überfordert. Besonders alleinerziehende Elternteile hätten bei der Betreuung ihrer Kinder große Unterstützungsbedarfe gehabt.

Auch anderes konnten wir trotz vereinter Kräfte nicht realisieren.

So gab es erstmalig seit Bestehen des Kletterturms nicht die Möglichkeit, in den Ferien dort das Klettern unter Anleitung auszuprobieren.

Unsere Schulrallye, dieses Jahr erstmalig vorbereitet vom Peer Education Projekt unter Anleitung von **Outreach**, an der jedes Jahr die Schüler*innen der 6. Klassen der Schulen **Selma-Lagerlöf, Paavo-Nurmi, Grundschule am grünen Stadtrand, Ebereschen-Grundschule, Marcana und Falken Grundschule** einen spannenden Tag im Quartier erleben und in Gruppen ihre zukünftigen Schulen und Mitschüler*innen kennenlernen können und am Ende des Tages ein gemeinsames großes Fest auf dem ASP West begehen, fiel dieses Jahr ersatzlos weg.

Die Familiensportsonntage in der kalten Jahreszeit unter der Organisation des Kulturhochhauses in den Turnhallen der Ebereschen GS und der Schule am grünen Stadtrand für Kinder im Alter von 3 - 12 Jahre und Familien fanden zwar im Januar und Februar des Jahres statt, können aber nun im November und Dezember nicht realisiert werden. Unser gemeinsamer Hüpf-Tag im Mai vor der Kita „Kiek mal“ musste abgesagt werden.

Aber viele andere Dinge wurden trotzdem gestemmt!

Erstmalig gab es wieder Gelder für Ferienlager und Stadtteilerholung und Gruppenfahrten.

Da wurde hin und her organisiert. Was irgendwie ging, wurde unter großem Kraftaufwand umgesetzt.

Ferienlager des **Betonia**, Stadtranderholung im Sommer und im Herbst mit dem **Kinderkeller**. Gruppenfahrt mit **Outreach** und den Kindern des **ASP West**.

Internationale Begegnungen mussten jedoch abgesagt werden. So das traditionelle Fußballtreffen in Österreich mit den Jugendlichen der **Wurzel**, oder die Fahrt des **Kinderkellers** nach Ungarn. Sehr schade für alle Teilnehmer*innen. Auch, weil eben viel Vorbereitungszeit und -arbeit darin steckte.

Zwei markante Sportangebote im Quartier konnten unter Beachtung der Hygienepläne stattfinden: die Aktionswoche Bewegtes Leben im Quartier und auch die Sportaktionswoche in den Herbstferien.

An dieser Stelle können wir uns beim **UNO, Kita „Kiek mal“, Kulturhochhaus Marzahn, Nachbarschaftshaus Kiek in** und **Outreach** bedanken.

Anfang des Jahres wurde das Blockhaus der **Elterninitiative Sunshine** in Brand gesetzt.

Durch die sehr gute ämterübergreifende Zusammenarbeit und die Unterstützung des Teams des **Kinderkellers** vom Kinderring e.V. konnte das Blockhaus der Elterninitiative Anfang Juli wieder übergeben werden.



©Jugendamt Marzahn-Hellersdorf

Die Eröffnung des Neubaus auf dem ASP West musste zwar verschoben werden, konnte dann jedoch am 23. Juli mit einem Fest dem Team und den Kindern des Platzes übergeben werden.

Die Kinder banden die Übergabe des Schlüssels von Frau Witt an Herrn Lemm in ein Märchen ein und nur mit ihrer Kraft und ihrem Willen war es möglich, das **Haus AKARI** zu öffnen.

Der Bedarf der Kinder und Jugendlichen an Angeboten in der Freizeit und dem persönlichen Kontakt zu den Mitarbeiter*innen unserer Einrichtungen hat sich in diesem Jahr sehr deutlich gezeigt. Auch Schule hat nun einen anderen Stellenwert innerhalb der Familien. Die Kinder dürfen in die Schule gehen, sie dürfen sich bilden und an sozialen Angeboten und Beziehungen innerhalb des Schullebens teilhaben.

Leider ist das jedoch noch nicht in allen Familien so angekommen.

Antje Treu, Koordinatorin Förderung und Gestaltung Marzahn-Nord

Marzahn- Mitte

Mit viel Engagement, Ideenreichtum und Koordinierungsaufwand und haben alle Kinder-, Jugend- und Freizeiteinrichtungen, das KJFZ Haus Drehkreuz und andere Einrichtungen aus der Region den Kontakt zu ihrer Zielgruppe während des Corona- Lockdowns aufrechterhalten. In der Schließzeit waren alle per Mail, Telefon und unter Nutzung der sozialen Medien für Kinder, Jugendliche, aber auch für Eltern erreichbar.

Es wurden Stück für Stück digitale Angebote unterbreitet: Onlinesprechstunden, Beratungen, Online-Kreativ (mitmach) Angebote, Online-„gaming“, Online-Sportangebot, Live(video)chats, Online-Musik machen etc., Podcast erstellen, Trainings-Tutorials als Mitmachangebote und vieles mehr.

Die Online Hausaufgabenbetreuung und Unterstützung von Nachhilfe oder auch bei Bewerbungsschreiben wurden immer wichtiger.

Daneben gab es auch analoge Angebote wie:

- Spieleausleihe und Büchertausch durch das Fenster oder über den Gartenzaun, Freizeitpakete für Besucher*innen
- Briefaktionen
- Gespräche übern Gartenzaun
- Aushänge mit Infos usw. wurden unterbreitet.
- Des Weiteren wurden Online-Fortbildungen besucht
- Öffentlichkeitsarbeit und Homepages überarbeitet
- mobile Kiezhilfen (z.B. DRK und Haus der Begegnung M3) organisiert
- Atemmasken genäht

Wichtig war hierbei auch die Anschaffung von entsprechender Ausstattung und Software.

Über die „Wiedereröffnung“ im Juni waren Kinder- und Jugendliche, Eltern und andere Sorgeberechtigten und die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen gleichermaßen erleichtert.

Erstmalig wurden über das neue Jugendförderungs- und Beteiligungsgesetz Ferienmaßnahmen, Gruppenfahrten und auch Stadtranderholung finanziert.

So konnte der **Humanistische Verband Berlin Brandenburg**, Stadtranderholung, Kindererlebniscamp und Gedenkstättenfahrt mit ca. 230 Teilnehmer*innen aus unserem Bezirk erfolgreich organisieren, die **JFE Fair** eine Jungen- und Mädchenfahrt mit insgesamt 24 Teilnehmer*innen durchführen, der **Zirkus Cabuwazi** mit 60 Kindern- und Jugendlichen ein „Sommerferien- Zirkuscamp“ erfolgreich absolvieren und die **JFE M3** in den Sommerferien eine Gruppenfahrt an den Berliner Müggelsee mit 20 Kindern und Jugendlichen ebenso erfolgreich abschließen.

Auch hier hat Corona und die damit einhergehenden Einschränkungen bzw. Verbote viel Geplantes und Organisiertes nicht stattfinden lassen.



©Haus der Begegnung M3 e.V.

Abschließend haben alle Kinder- und Jugend- Freizeiteinrichtungen berichtet: Dass die starke Beziehungsarbeit zu Kindern und Jugendlichen intensiviert werden konnte, durch die Corona- Situation und die damit verbundenen Einschränkungen zu den Besucherzahlen war es möglich individueller mit der Zielgruppe zu arbeiten. Es wurden eine Vielzahl von Gesprächen mit Kindern, Jugendlichen, aber auch mit Eltern und anderen Sorgeberechtigten geführt.

So konnte auch auf die Sorgen und Nöte der Betroffenen eingegangen und ggf. erzieherisch eingewirkt werden. Aber es ist auch ein Teil der Besucherschaft weggeblieben, besonders auch solche, die Auffälligkeiten bezüglich der Kindeswohlgefährdung gezeigt hatten.

Es wünschen sich alle: Die Öffnung der JFE und anderer geförderten Einrichtungen als nonformelle Bildungs- und Begegnungsorte muss unbedingt gewährleistet bleiben!

Ausgewählte Beispiele/Streiflichter aus der Region

Die großen Kooperationsveranstaltungen, wie das „Fest der Nachbarschaft“, der zentrale Ferienabschluss mit **Kiez4all** im Bürgerpark, der Weltmädchentag oder auch der feurige Advent auf dem Victor-Klemperer-Platz haben aus den bekannten Gründen nicht stattfinden können.

Alle Träger aus der Region haben aber mit viel Liebe und Aufwand kleinere Events, Begegnungen oder Projekte und/oder regionale Aktionen initiiert, um Kinder- und Jugendliche und deren Familien zu unterstützen und den Kontakt nicht abreißen zu lassen.

Die **JFE FAIR** und der **Sportjugendclub** haben für die Peter-Pan-Grundschule bewegungsbetonte Lernbrücken und Hilfe zur Notbetreuung geleistet.

In der **JFE Impuls** wird gemeinsam mit dem **Kinderkeller** eine Mädchen-AG fortgesetzt und durch ein Mädchen- und Queer-Boxangebot ergänzt.

Im **offenen Treff DRK** wurde mit der Theatergruppe ein Hörspiel Online erarbeitet und ein YouTube-Channels erstellt, im Sommer wurden dann „endlich“ auch 2 Theatervorstellungen im Freien erfolgreich für das Publikum umgesetzt .

In der Familienförderung im DRK hat das angepasste Naturcamp als 4 tägige Tagesausflüge bei den Teilnehmenden großen Eindruck hinterlassen. Die Elternschaft war über die „ständige Ansprechbarkeit“ der Kollegen während des Lockdowns über digitalen Angeboten sehr dankbar- Rückmeldung einer Mutter nach der digitalen Betreuung: „Für mich war es so wichtig, zu wissen, dass du (die Leiterin des Familienzentrums) im Hintergrund für uns da bist. So habe ich mich nie alleingefühlt. Ich wüsste nicht, ob ich die Zeit sonst so gut überstanden hätte.“

Im **Zirkus Cabuwazi** konnten u.a. Abschlussshows der Zirkusferien im Sommer und Herbst und das Gastspiel des Cirque "Toameme" aus der Schweiz erfolgreich und mit erlaubten Zuschauern gestaltet werden, ebenso die Veranstaltung zum Marzahn-Hellersdorfer Schulpreis 2020 und die entsprechenden Trainingskurse, die voll ausgelastet sind.

Bei **Bolle** waren die Ferienfreizeiten in den Sommerferien Höhepunkte für die Kinder- und Jugendlichen, die Hausaufgabenhilfe und Projekte u.a. „Zeig, was Du kannst“ sind für die Förderung und Stärkung der Kinder- und Jugendlichen enorm wichtig.

Das Kickprojekt im **Sportjugendklub** und das Frauenzentrum **HellMa** haben ein Präventionsprojekt zum Thema: „Rassismus gestern und heute“ - mit der Filmvorführung „Als Unku Ede`s Freundin war“ und anschließender Diskussion wirkungsvoll umgesetzt.

Im **Kinder-Jugend und Beteiligungsbüro** wurde ein Podcastreihe erstellt, in der Jugendliche schildern, wie Corona Ihr Leben beeinflusst und verändert hat, die Kinder und Jugendjury konnte entsprechend digital und analog durchgeführt werden und das Kinder- und Jugendparlament in Gründung wird weiter unterstützt.

In den Sommermonaten war das **KiezMobil** auch an verschiedenen Orten unterwegs, um präventiv gegen Gewalt zu agieren, um interkulturelle Begegnungen und die Integration von Geflüchteten zu unterstützen oder aber um Kindern- und Jugendlichen sportliche Aktionen und Bewegung zu ermöglichen (die zusätzliche Zuwendung für standortungebundene Angebote musste aber aus Fachkräftemangel und dem zusätzlichen Lockdown an das BA zurücküberwiesen werden).

Am 22.9. wurde von der **JFE FAIR** mit Unterstützung des **M3** auf dem



Kinder und Jugendbeteiligungsbüro
©Kinder und Jugendbeteiligungsbüro

Victor- Klemperer- Platz eine Aktion zum Weltkindertag mit der erlaubten Anzahl von 100 Kindern erfolgreich durchgeführt.

Ausblick 2021 Region

Die in 2020 abgesagten Kooperationsveranstaltungen sollen in 2021 wieder stattfinden (u.a. zentrale Ferienabschluss mit Kiez4all im Bürgerpark, der Weltmädchentag oder auch der feurige Advent auf dem Victor-Klemperer-Platz).

Am 29.05.2021 wird zum 6. Mal das „Fest der Nachbarschaft“ auf dem Victor Klemperer Platz durch die AG Nachbarschaft des Bündnisses für Demokratie -und Toleranz geplant, hier soll die Kampagne solidarische Kieze auch in Marzahn Mitte weiter erlebbar werden und die interkulturelle Begegnung und den Zusammenhalt von alten und neuen Bewohnerinnen und Bewohnern fördern.

In 2021 wird uns auch der Erstellung der Jugendförderpläne mit Beteiligung der Kinder- und Jugendlichen eine wichtige Aufgabe sein.

Im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ werden 2021 zusätzliche Schwerpunkte gesetzt: der „Solidarischer Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie“ und „Fake Facts, Fact Checking und Verschwörungserzählungen“.

Bewährte Projekte in der non formale Bildung, interkulturelle Begegnungen und weitere kompetenzstärkende Familienangebote werden auch 2021 von den Kindern- und Jugendfreizeiteinrichtungen und dem Familienzentrum vorgehalten und unter Beteiligung der Zielgruppen organisiert.

Andrea Philip, Koordinatorin Förderung und Gestaltung Marzahn-Mitte

Marzahn Marzahn-Süd/ Biesdorf

Der große „Renner“ in diesem Jahr war und wird es auch weiter bleiben, eine pandemieangepasste Kinder- und Jugendarbeit in der Region. Dazu entwickelten alle JFEs, Beratungsstellen und Netzwerk-Projekte interessante und sicherlich auch nach der Pandemie VA und Angebote weiterzuführende VA, Kurse und Angebote.

In Kooperation mit dem Jugendamt wurde und wird eine „digitale Offensive“ für die Kinder-und Jugendarbeit und der Vernetzungsrunde im Stadtteil Marzahn-Süd/ Biesdorf entwickelt.

So werden z.B. sehr viele persönliche Begegnungen, Gespräche, die Vernetzungsrunde, andere Beratungsformate etc. durch digitale Formate ersetzt. Das sind Video-, Telefonkonferenzen, Podcasts und die Nutzung der sozialen Netzwerke.

Daraus sind Veranstaltungen und Workshops im Bereich der digitalen Video- und Telefonkonferenzen und der sinnvollen Einbindung sozialer Netzwerke entstanden. Die ersten Erfolge setzten bereits zum **1. Lockdown** im Frühjahr ein, indem beispielsweise Musikkonzerte (**Die Klinke**) und Sportkurse (**Anna Landsberger**) Online gingen und ohne das gewohnte und geschätzte Publikum stattfanden. Der sogenannte leichte Lockdown im Herbst und der wieder sich aktuell verschärfende Lockdown (Winter) setzt diese Serie fort.



©Jugendamt Marzahn-Hellersdorf

Damit leistet die Kinder-und Jugendarbeit in der Region einen aktiven, kreativen und konstruktiven Beitrag zur Eindämmung und Verbreitung des Coronavirus im aktuellen Pandemiegeschehen und den dazu erlassenen Maßnahmen der Berliner SARS-CoV-2-Infektionsschutzverordnung. Das wird auch weiterhin geschehen und immer wieder angepasst und ergänzt.

Es werden daraus Veranstaltungen und Workshops im Bereich der digitalen Videokonferenzen und der sinnvollen Einbindung sozialer Netzwerke entwickelt und umgesetzt.

Höhepunktveranstaltungen und Kooperationsveranstaltungen

Bereich Kinder- und Jugendarbeit, Jugendfreizeiteinrichtungen

Sehr viele beliebte in den Klubs verwurzelte Veranstaltungen, wie Frühlings -und Sommerfeste, „Wasserschlacht“ der Region, bezirksübergreifende VA, wie „Karneval der Kulturen“ und „Fête de la Musique“ mussten wegen den Pandemiebedingungen abgesagt werden. Für die Kinder und Jugendlichen und deren Familien war das nicht einfach mal „so wegstecken“, denn diese Angebote und Veranstaltungen gehörten und gehören zu den Highlights, das schmerzte.

Besonders im Sommer und Herbst engagierte sich der Ponyreiterhof Berlin-Biesdorf mit verschiedenen Angeboten

und Veranstaltungen, die an Kinder aus der Region, sowohl der hier geborenen als auch durch Krieg und Flucht hier lebenden Kindern gerichtet sind. Dies wurde mit Mittel aus dem Integrationsfond Berlin möglich und gefördert.

Ebenso die Immanuel-Beratung entwickelte ein Theaterstück, wo Fluchterfahrungen einer jungen Frau in einem Buch bzw. Theaterstück künstlerisch umgesetzt wurden.

Trotz umfangreicher Pandemie-Auflagen fanden 3 Jugendveranstaltungen Eaction am Eastgate (Frühling), Am Baggersee Biesdorf (Sommer) und Elsterwerdaer Platz (Herbst) statt.

In Kooperation mit mehreren JFEs, federführend waren das Jugendkulturzentrum „Die Klinke“ und Streetworkern von OUTREACH, fand dieses „niederschwellige“ und extra an schwierig zu erreichende Jugendliche konzipierte VA-Reihe in diesem Jahr eine erfolgreiche Fortsetzung.

Das Besondere: Angebote (Musik, Freizeitsport und Kreativangebote) für Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren, die dort „abhängen“ und „schwer in eine JFE“ zu locken sind. Es ist auch der Versuch und das Angebot, mit dieser Zielgruppe ins Gespräch zu kommen.

Die E-Action ist mit und für Jugendliche! Angebote wie kleine Bühne mit Livemusik und Open Stage, Fotobox, sportliche Mitmachaktionen wie mobiler Basketballkorb, Leitergolf, Tischkicker, aber auch kreatives, wie Graffiti wurden von für Jugendliche bereitgestellt und haben zum Mitmachen eingeladen.

Aus speziellen offenen Angeboten und Aktivitäten der Klubs einschl. Kooperationen

Schülerclub an der Geißenweide (Marzahn-Süd)

Der Schülerclub der Grundschule noch während der Pandemie, fungiert. Dabei wurde mit einer richt, mit Materialien von den geführt. Diese Lernunterstützung mit einer Kleingruppe weiter-

Jetzt in der Vorweihnachtszeit er-Klassen der Grundschule, drau-Weihnachtslieder zu singen und nachtszeit einzustimmen.

Seit Ende des Sommers hat unsewertige Volleyballanlage. Welche le und im Nachmittagsbereich

Im Sommer hat der Jugendbe-den Corona-Auflagen, draußen im Garten ein Akustik-Konzert für die Jugendlichen und die Anwohner übern Tag ausgerichtet.

Im Jugendbereich gibt es seit diesem Jahr ein niedrigschwelliges Fitnessangebot für die Jugendlichen.

Weiterhin gab es in diesem Jahr eine Tanz-AG und eine Holz-AG mit jeweils einer 6. Klasse und mit einer 5. Klasse wurde ein 3,50 Meter hohes Weidenbaldachin gebaut.

Unsere Sprayer im Haus haben auch die freie Zeit genutzt und haben etwas Farbe ins Haus gebracht.

In den Sommerferien stand das Motto des Clubs ganz im Zeichen von Sonne, Strand und Entspannung. Es wurden Sonnenliegen und Air Lounger angeschafft um zu chillen und die Kids konnten Sich unter der Dusche und dem Sprenger abkühlen.



"Energy"
©Gabi Fiedler, Jugendamt

an der Geißenweide hat ab Mai, also als lernunterstützende Einrichtung Kleingruppe aus der Schule der Unter-Lehrern, vom Schüler-Clubleiter durch-wurde dann auch nach der Pandemie geführt.

möglicht der Schülerclub den einzelnen ßen um die Feuerschale gemeinsam die Kinder somit etwas auf die Weih-

re Einrichtung eine komplette hoch-bereits im Schulbetrieb der Grundschu-mit den Jugendlichen genutzt wurde.

reich, unter den damaligen bestehen-

Joachim Dikmayer, Koordinator Förderung und Gestaltung Marzahn-Süd/Biesdorf

In eigener Sache

Bereich Beistandschaften bis 22.Januar ohne Sprechzeiten

Der Bereich Beistandschaften des Jugendamtes Marzahn-Hellersdorf wird in der Zeit vom 04. bis zum 22.Januar 2021 keine Sprechstunden und keine Beurkundungen durchführen. Diese Maßnahme ist notwendig, um die Regelungen zur Erhöhung des Kindergeldes, sowie der damit verbundenen Unterhaltssätze für Kinder und Jugendliche vorzubereiten und zeitgleich das elektronische Beurkundungsmodul im Amt einzuführen.

Die nächsten regulären Terminvergaben erfolgen ab dem 26.Januar 2021. Während der Schließzeit ist der Bereich jedoch postalisch (Jugendamt - Beistandschaft, Riesaer Straße 94, 12627 Berlin) oder per Mail für Anfragen zu Beurkundungsterminen unter: unterhalt@ba-mh.berlin.de oder im Hausbriefkasten des Jugendamtes erreichbar.

Bürgerinnen und Bürger haben in der Zeit auch die Möglichkeit, Beurkundungen in den Standesämtern oder bei Notaren vornehmen zu lassen, was jedoch mit Kosten verbunden wäre.



Bürodienstgebäude Riesaer Straße
©BA Marzahn-Hellersdorf

Über uns

Unser Jugendamt

Die ca. 310 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes engagieren sich in den verschiedensten Bereichen - in den Regionalen Sozialpädagogischen Diensten, in den Zentralen Diensten, in der Erziehungs- und Familienberatung, in der Fachsteuerung, im Haushalt und im Internen Dienst - für die Belange von Kindern, Jugendlichen und

Familien im Bezirk.

Von der Vaterschaftsanerkennung, Elterngeld, Unterhaltsvorschuss oder Kitacard bis hin zur Beratung, Förderung und Unterstützung in allen Lebenslagen stehen sie den Familien kompetent zur Seite.

Von Mitarbeitenden! Für Mitarbeitende!

Stark miteinander.

Die Prozesse, die sich in den verschiedenen Bereichen des Jugendamtes und auch im Bezirk insgesamt vollziehen, sind sehr vielschichtig und entwickeln sich ständig.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierüber eine aktuelle Übersicht zu geben und sie umfassend zu informieren, ist Anliegen der Leitung des Jugendamtes.

Der Rundbrief wird in der letzten Woche des Monats elektronisch verteilt.

Er ist auch im [B-Portal](#) auf den Seiten des Jugendamtes unter [Aktuelles](#) eingestellt.

Gern nehmen wir auch Ihre Anregungen und Vorschläge entgegen.

Für Sie erreichbar sind wir unter der Mailadresse:

Jug-OeA@ba-mh.berlin.de

IMPRESSUM

Titel:

Jugendamt. Aktuelles
Information, die ankommt

Herausgeber:

Jugendamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Riesaer Straße 94
12627 Berlin

Gesamtverantwortung:

Heiko Tille
Leiter des Jugendamtes

Redaktion:

Heiderose Kirsten
Jug-OeA@ba-mh.berlin.de

Gestaltung:

Angelika Herda
Jug-OeA@ba-mh.berlin.de

Über uns

Unser Jugendamt

Die ca. 310 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes engagieren sich in den verschiedensten Bereichen - in den Regionalen Sozialpädagogischen Diensten, in den Zentralen Diensten, in der Erziehungs- und Familienberatung, in der Fachsteuerung, im Haushalt und im Internen Dienst - für die Belange von Kindern, Jugendlichen und

Familien im Bezirk.

Von der Vaterschaftsanerkennung, Elterngeld, Unterhaltsvorschuss oder Kitacard bis hin zur Beratung, Förderung und Unterstützung in allen Lebenslagen stehen sie den Familien kompetent zur Seite.

Von Mitarbeitenden! Für Mitarbeitende!

Stark miteinander.

Die Prozesse, die sich in den verschiedenen Bereichen des Jugendamtes und auch im Bezirk insgesamt vollziehen, sind sehr vielschichtig und entwickeln sich ständig.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierüber eine aktuelle Übersicht zu geben und sie umfassend zu informieren, ist Anliegen der Leitung des Jugendamtes.

Der Rundbrief wird in der letzten Woche des Monats elektronisch verteilt.

Er ist auch im [B-Portal](#) auf den Seiten des Jugendamtes unter [Aktuelles](#) eingestellt.

Gern nehmen wir auch Ihre Anregungen und Vorschläge entgegen.

Für Sie erreichbar sind wir unter der Mailadresse:

Jug-OeA@ba-mh.berlin.de

IMPRESSUM

Titel:

Jugendamt. Aktuelles
Information, die ankommt

Herausgeber:

Jugendamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Riesaer Straße 94
12627 Berlin

Gesamtverantwortung:

Heiko Tille
Leiter des Jugendamtes

Redaktion:

Heiderose Kirsten
Jug-OeA@ba-mh.berlin.de

Gestaltung:

Angelika Herda
Jug-OeA@ba-mh.berlin.de